№ 153 Freitag, den 22. Dezember 1871. X. Jahrgang.

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung" erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Die schweizerische Bundesverfassung und die Jesuiten.

Marburg, 21. Dezember.

Die schweizerische Bundesversammlung, welche soeben den Entwurf einer verbesserten Verfassung beräth, ist auch darauf bedacht, die Bestimmung gegen die Jesuiten zu verschärfen.

Die Bundesverfassung vom Jahre 1848 schreibt vor: „Der Orden der Jesuiten und die ihm affiliirten Gesellschaften dürfen in keinem Theile der Schweiz Aufnahme finden." Die vertriebenen Jesuiten schlichen sich aber unter allerlei Gewandung in das Land zurück und wenn der Bundesrath zum Schutze der Verfassung entschiedene Maßregeln durchführte, so schrien die Jesuiten und ihre Anhänger: dies sei schweres Unrecht; in der Bundesverfassung stehe kein Wort von den einzelnen Jesuiten, nur vom Orden!

Um einer solchen Auslegungskunst nicht den geringsten Schein der Berechtigung zu lassen, beantragt nun der schweizerische Nationalrath, auch den einzelnen Mitgliedern des Jesuitenordens und der verwandten Gesellschaften jede Lehrstelle in Schule und Kirche für verschlossen zu erklären.

Warum läßt der Freistaat die Jesuiten nicht frei gewähren? Der schweizerische Bund hat u. A. auch den „Schutz der Freiheit und die Rechte der Eidgenossen zu seinem Zwecke". Dieser Bund beruht auf dem Grundsatze des Gegenrechts — der gegenseitigen Anerkennung; der Jesuitenorden und seine einzelnen Mitglieder anerkennen aber den Freistaat als solchen und seine freiheitlichen Einrichtungen, die Rechte seiner Bürger nicht nur nicht — sie bekämpfen dieselben und müssen es ihren Satzungen gemäß thun mit dem ganzen Aufgebot ihrer Mittel.

Im Interesse der Selbsterhaltung, im Pflichtbewußtsein, die verbrieften Rechte seiner Bürger schirmen zu müssen, hat der Bund gar keine andere Wahl: entweder er — oder die Jesuiten! Der Rechtsstaat hat den Zielen der Jesuiten gegenüber dasselbe Recht, ja dieselbe Verpflichtung, wie z. B. einer Bande gegenüber, welche das von ihm gewährleistete Recht der persönlichen Freiheit verletzt und die Verletzung öffentlich lehrt — der Rechtsstaat kann und darf eine solche Gesellschaft nicht dulden.

Merk's Oesterreich!

Zur Politik des Grafen Beust.

Die Partei Deak ist mit dem Grafen Beust nicht mehr zufrieden, wie wir aus einem Pester Briefe der „Kölnischen Zeitung" ersehen. Diesem Schreiben entnehmen wir folgende Stellen: „Graf Beust besitzt den Geist der Intrigue und sucht durch Kokettiren und auf Nebenwegen seine Zwecke zu erreichen, während Andrassy ohne Schwanken und vielleicht auch etwas schroff auf sein Ziel lossteuert.

Wir wollen aufrichtig erklären, daß die Haltung des Grafen Beust in den letzten Tagen die Deak-Partei sehr unangenehm berührte. Schon der Abschied des Grafen Beust, worin er den Weg für Andrassy bereits gebrochen zu haben meint, erschien uns taktlos und zugleich unrichtig. In dieser Hinsicht wollen wir nur eine Thatsache anführen, die zwar dem Fürsten Bismarck und anderen Staatsmännern bekannt ist, aber in weiteren Kreisen noch wenig erwähnt wurde.

Als in den Augusttagen 1870 die Wiener Hofpartei die Intervention zu Gunsten Frankreichs im Prinzip durchgesetzt hatte, wurde Andrassy telegraphisch nach Wien berufen; er bot seine Demission an, indem er gegen eine solche Politik im Interesse Ungarns protestirte. An diesem Akte Andrassy's scheiterte der Plan der Hofpartei.

Da Graf Beust zu jener Zeit seine Demission nicht eingereicht, so müssen wir annehmen, daß eben Andrassy den Weg zur heutigen Politik gebrochen hat. Noch mehr taktlos erschien uns nach dem Abschiede des Grafen Beust seine Reise nach Hessen-Darmstadt, wo er in Kreisen, die für Deutschlands Einheit nur wenig sympathisch sind, den verlorenen Illusionen eine Thräne weihte.

Entschieden rücksichtslos und unpolitisch war die Reise des Grafen Beust nach Versailles, weil er hiezu vom Grafen Andrassy keinen Auftrag erhielt und einen Präzedenzfall geschaffen hat, den wir Ungarn zurückweisen müssen.

Wenn es den österreichisch-ungarischen Gesandten erlaubt wird, auf eigene Faust Politik zu treiben und ohne Auftrag die fremden Höfe zu besuchen, so wird gewiß das Vertrauen der fremden Mächte in die Loyalität unseres auswärtigen Amtes wesentlich erschüttert werden.

Nur der Mäßigung der deutschen Organe ist es zu verdanken, daß durch die Reise des Grafen Beust nach Versailles kein Mißton in die guten Beziehungen Oesterreichs und Deutschlands fiel. An dem guten Willen des Grafen Beust hat es nicht gefehlt!"

Zur Geschichte des Tages.

Das „Vaterland" jubelt über den Erfolg bei den Wahlen in Böhmen und rechnet auf die Beschlußunfähigkeit des Reichsrathes. Dieses Blatt vergißt aber, daß die elf „Südländer", die es zur Partei gezählt, jetzt nicht mehr auf Seiten der Gräflich-Ultramontanen stehen — daß also das Abgeordnetenhaus beschlußfähig zusammentreten kann, auch wenn die Polen nicht erscheinen.

Frankreich ist durch den Eintritt der Prinzen von Orleans in die Nationalversammlung dem Sturze der Republik um einen Riesenschritt näher gerückt. Da die Anhänger dieser Prinzen in der Versammlung die Mehrheit bilden, so können sie ihr Ziel „in verfassungsmäßiger Weise" anstreben. Des Erfolges sicherer ist jedoch Napoleon — zumal wegen des Heeres.

Vermischte Nachrichten.

(Künstlers Erdenwallen.) In Paris hat sich am 12. Dezember der bekannte Stahlstecher J. O. Regnault vergiftet. Derselbe lebte schon seit längerer Zeit in schlechten Verhältnissen, als sein Hund, der ihm nie von der Seite gewichen, mit plötzlichem Tode abging. Diesen Verlust konnte Regnault nicht ertragen: man fand ihn auf seinem Bette mit dem Hunde in den Armen; auf dem Tische lag ein Brief, worin er schrieb, daß er den Verlust des Einzigen, der ihn nie betrogen habe, nicht überleben könne. Regnault war erst vierzig Jahre alt und besaß ungewöhnliches Talent. Während des letzten Krieges lebte er theils in London, theils in Tours. An dem Kampfe nahm er keinen Theil: „Ich bin guter Patriot" — meinte er — „aber ich mag kein Blut vergießen."

(Zur Freude der Finanzminister.) Dem Berliner Lithographen Gustav Schwarzwald ist's gelungen, unnachahmbares Papiergeld herzustellen. Die Unnachahmbarkeit entspringt weder aus der Zeichnung, noch aus dem Druck der Scheine, sondern einzig und allein aus der Farbe des Papiers selbst. Diese Farbe, auf chemischem Wege hergestellt, soll gleichwohl nach der Versicherung des Erfinders auch in ihren Bestandtheilen nicht zu ergründen sein, während sie andererseits, durch ein Vergrößerungsglas betrachtet, von allen bisher bekannten Farben sofort sich unterscheiden läßt. In ihrer Eigenschaft als Farbe läßt sie auch weder ein Nachmalen, noch ein Photographiren, noch ein sonstiges Uebertragen zu. Außerdem behauptet Gustav Schwarzwald, daß durch seine Erfindung jeder Staat in die Lage versetzt wird, sich sein eigenes Geheimniß der Farbenbereitung zu schaffen und daß die Herstellung des Geldes aus diesem Papier nicht größere Mühe und Kosten verursacht, als die jetzige Papiergeld-Fabrikation.

(Ein Ungarnmüder.) Klapka, welcher seine Stelle als Abgeordneter niedergelegt, will seinen bleibenden Wohnsitz im Auslande nehmen.

(Oesterreichische Verwaltung.) Einen merkwürdigen Beitrag zur österreichischen Verwaltungskunde liefert die „Medikamentenregie" mit ihrer jüngsten Konkursausschreibung für die nächstjährige Lieferung von Chinin und Jodkali. Der muthmaßliche Bedarf, der gedeckt werden soll, beläuft sich auf dreihundert Pfund Chinin und zweihundert Pfund Jodkali. Bei beiden Artikeln ist eine landesübliche Preissteigerung eingetreten und zwar von ziemlicher Bedeutung. Früher kostete ein Pfund Chinin durchschnittlich über 35 Gulden, gegenwärtig hat sich der Preis bis zu neunzig emporgeschnellt. Diese Preissteigerung ist vor Allem Folge des vorjährigen Krieges, die Fabriken zur Verarbeitung des Chinins befinden sich nämlich zumeist in Frankreich und sind auch maßgebend im Preise. Ueberdies hatte der große Chininverbrauch in Ungarn gegen die dort herrschenden Fieber eine Preiserhöhung im Gefolge. Darauf nimmt jedoch eine löbliche „Medikamentenregie" keine Rücksicht — der Schimmel herrscht in den österreichischen Kanzleien, der Schimmel muß immer bereit sein. Während ein verständiger Handelsmann bei raschen Preissteigerungen nur den nöthigen Bedarf einer Waare bezieht und den Niedergang der Preise abwartet, bestellt die Medikamentenregie kurz und gut die ganze Menge für das volle Jahr 1872 — wenngleich bei dem Geschäfte eine Handvoll Tausender flöten geht.

Marburger Berichte.

(Mord.) Am 15. Dezember Nachts wurde Johann Savetz, Maier in Ploderberg, erschossen.

Der Thäter ist noch unbekannt; so viel hat aber die Untersuchung schon ermittelt, daß derselbe ein Gauner war, der mit zwei anderen dort einbrechen wollte und durch den Hilferuf des Bedrohten verscheucht wurde.

(Weinbauschule.) Herr Göthe, Wanderlehrer in Klosterneuburg, welchen der Landesausschuß kürzlich zum Direktor der Marburger Weinbauschule ernannt, hat die verlangte Entlassung von seiner früheren Stelle erhalten und wird den hiesigen Posten am 1. Februar k. J. antreten.

(Aus dem Lehrerverein.) In der letzten Versammlung des Lehrervereins sprach Herr Professor Dominkusch „über zwei Unterrichtsgegenstände (Turnen und Gesang), an welchen der Lehrer viel für seine Kunst lernen kann". Herr Professor Möller hielt einen Vortrag „über das metrische System." Beide Redner entledigten sich ihrer Aufgabe meisterhaft. Die nächste Versammlung findet am 4. Jänner 1872 statt.

(Heimisches Gewerbe.) In der „Weihnachtsschau", welche die „Grazer Zeitung" in der Hauptstadt unseres Heimatlandes vorgenommen, finden wir auch eine sehr anerkennende Hinweisung auf den hiesigen Schuhwaaren-Fabrikanten Herrn A. K. Kleinschuster; die bezügliche Stelle des Berichts lautet: „Späth's Niederlage des bekannten Marburgers Kleinschuster mit Schuhwaaren (Sporgasse Nr. 9) bedarf bei der anerkannten Güte der Schuherzeugnisse blos der Erwähnung, nicht der Empfehlung. An die Ballschuhe im Späth'schen Etablissement sei speziell erinnert."

(Landwirthschaftliche Filiale.) In der Sitzung der landwirthschaftlichen Filiale vom 20. Dezember wurde vorerst über die Maßregeln verhandelt, „die zu ergreifen sind, um das Bedürfniß an edlen Zuchtrindern zu befriedigen, ohne das Oberland der Gefahr der gänzlichen Ausbeutung auszusetzen."

Der Obmann-Stellvertreter, Herr Dr. Mullé, welcher in Abwesenheit des Obmannes den Vorsitz übernommen, berichtete, warum der Zentral-Ausschuß diese Frage gestellt: aus Nieder-Oesterreich, Mähren, Böhmen . . . aus der Bukowina sogar kämen Händler nach dem Oberlande, um die besten Zuchtthiere anzukaufen, wodurch Gefahr drohe, daß dieses Land alle tauglichen Zuchtrinder verliere und die Viehzucht geschädigt werde.

Nach einer längeren Verhandlung, an welchen sich die Herren: Direktor Perko, Rusterer, Stampfl, von Kriehuber, Schleicher, Dr. Mullé, Hartmann und Walcher betheiligt, wurde der Antrag des ersteren angenommen und erklärte die Filiale, es sei die Lösung dieser Frage der Privatkonkurrenz zu überlassen.

Von größerer Wichtigkeit war die Frage: „Welche Obstsorten haben sich im Unterlande als die fruchtbarsten und werthvollsten bewährt?"

Herr Dr. Mullé tadelte daß man früher nur angestrebt, möglichst viele Sorten und mit den schönsten Namen zu pflanzen; nach mehreren Jahren habe mon aber gesehen, daß es eigentlich Holzäpfel und Holzbirnen seien. Es gelte vor Allem, Sorten anzugeben, welche sich für den Handel am besten eignen.

Herr Direktor Perko befürwortete im Allgemeinen jene Sorten, welches edles Winterobst liefern, weil für dieses sich guter Absatz finde.

Herr Stampfl machte die Versammlung mit dem Ergebniß seiner Erfahrungen bekannt. Seit wenigstens zwanzig Jahre befasse er sich mit der Obstbaumzucht, aber er sei in keinem Zweige landwirthschaftlicher Thätigkeit mehr gefoppt worden, als in diesem: unter zehn, zwanzig Sorten habe er kaum eine brauchbare gefunden. Alles hänge von den klimatischen Verhältnissen und vom Boden ab und es bedinge z. B. hier die Lage südwärts oder nordwärts der Drau einen großen Unterschied — Bäume, die im Pickerer Sandboden vortrefflich gedeihen, liefern im Zweiniker Lehmboden nur eine schlechte Frucht und umgekehrt.

Die Birnen treten jetzt in den Hintergrund und seien Aepfel die Hauptsache. Vor Allem zu empfehlen sei die englische Winter-Goldparmäne — der tragbarste Apfelbaum, den wir haben. Als Handelsäpfel kämen dann auch noch ganz besonders in Betracht: die Champagner-Reinette, der Rosenapfel, der Danziger Kantapfel, der Pfundapfel, der rothe Kardinal, der Goldzeug-Apfel, der Lichtenwalder Wachsapfel, die Ananas-Reinette, der gelbe Wachsapfel, der Edel-Borsdorfer (Maschanzker), die Karmeliter-Reinette, die Muskat-Reinette, die Triumpf-Reinette, die graue Reinette, die englische Spitals-Reinette, die Zimmt-Reinette, Parker's graue Reinette (Lederapfel, empfehle sich besonders für Wien und Berlin, für die Draufahrer nicht), die Reinette von Orleans, die Kasseler-Reinette, der rothe Stettiner, der Zwiebel-Apfel (Kloster-Apfel).

Herr Stampfl betonte wiederholt, daß man bei der ganzen Aepfelzucht auf den Handel Bedacht nehmen und das einzige Augenmerk darauf richten müsse, so viel als möglich nur Aepfel von einer Sorte zu pflegen.

Die Birnen gedeihen hier nur im Sandboden, nicht im Lehmboden und sollen namentlich gepflanzt werden: die Herz-Butterbirne, die Winter-Butterbirne, die große, grüne Winter-Herrenbirne, die Napoleons-Herz-Butterbirne, die normännische Herz-Butterbirne, die Champagner-Weinbirne. Von den übrigen Obstgattungen verdienen besonders hervorgehoben zu werden: die Königspflaume, die große Zucker-Zwetschke, die August-Zwetschke, die Lauermanns-Kirsche, die rothe Maikirsche, die frühe Süß-Weichsel, die französischen Pfirsiche.

Herr Schleicher (Annahof bei St. Georgen an der Pößnitz) theilte mit, daß er seine vorzüglichste Aufmerksamkeit der Karmeliter-Reinette, dem Edel-Borsdorfer (Maschanzker) und der englischen Winter-Goldparmäne widme.

(Schluß folgt.)

(Schaubühne.) Heute Abend wird hier der gefeierte Heldenspieler des Wiener Hofburg-Theaters, Herr Fritz Kraftel, im Schauspiele „Das Leben ein Traum" zum ersten Male als Gast auftreten.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Sonntag, Abends 5 Uhr findet eine Sitzung des Arbeiter-Bildungsvereins statt. Da mit 18. Dezember das Vereinsjahr abgelaufen, so muß über dasselbe ein Bericht erstattet, die Rechnung gelegt und die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen werden. Nach Erledigung dieser Punkte wird Franz Wiesthaler einen Vortrag über Gewerbegerichte halten.

Vom Büchertisch

„Der Dorfbote".

Zeitschrift für Wahrheit, Bildung und Aufklärung.

Herausgegeben vom

steierm. Volksbildungsvereine.

Erscheint an jedem Donnerstage.

Der „Dorfbote" ist ein volksthümlich und schlicht geschriebenes Wochenblatt, freisinnig und verfassungsfreundlich, ein belehrender, unterhaltender und nützlicher Hausfreund, besonders für den Landmann; er enthält das Wichtigste und Neueste von der Politik, Aufsätze über Landwirthschaft, Bezirks- und Gemeinde-Angelegenheiten, Belehrendes aus der Naturkunde und anderen Wissenschaften, die jüngsten Marktpreise u. s. f.

Die belehrenden Artikel werden dem Leser durch Illustrationen in Holzschnitt veranschaulicht.

Kein Freund der Volksbildung dürfte diesem Blatte, welches einem fast zu spät erkannten Bedürfnisse nachkommen soll, sein Wohlwollen und seine werkthätige Unterstützung versagen.

Der Preis beträgt ganzjährig 2 fl. 50 kr., halbjährig 1 fl. 25 kr., vierteljährig 65 kr. Mitglieder des steiermärkischen Volksbildungsvereines, welche den Jahresbeitrag von 3 fl. zahlen, beziehen den „Dorfboten" unentgeltlich.

Die Administration des „Dorfboten" befindet sich: Graz, Stempfergasse Nr. 7.

Eingesandt.

⊙ Wie aus dem bezüglichen Inserat ersichtlich, so erfolgt in wenigen Tagen die 1. Ziehung der Innsbruckerlose. Da 30.000 fl. der höchste und 30 fl. der mindeste Gewinn 1 Loses sind, überdies die Wechselstube der Handelsbank sich verpflichtet, dieselben zum Ankaufspreis wieder in Zahlung zu nehmen, so empfehlen sich diese Lose bestens zum Ankauf.

Letzte Post.

Die Betheiligung der Polen am Reichsrathe wird mit Bestimmtheit erwartet.

Im Neapolitanischen und Römischen werden die Stellungspflichtigen vom Klerus aufgewiegelt, sich die Rekrutirung zu entziehen.

Der Sonderausschuß der französischen Nationalversammlung hat sich mit großer Mehrheit gegen die Rückkehr nach Paris ausgesprochen.

Erstes Verzeichniß

der Mitglieder des Stadtverschönerungs-Vereines in Marburg.

A. Gründer.	Beitrag.
Herr Ferdinand Graf Brandis	500 fl.
Frau Rosa Fritsche	100 „
Herr Frohm Alois	100 „
Herr G. W. Ogriseg	100 „
„ Dr. Duchatsch	50 „
„ Alois Edler v. Kriehuber	50 „
„ Girstmayr Johann jun.	50 „
„ Franz Perko	50 „
„ Fr. Gerecke	50 „
Frau Schmiderer Maria	30 „
„ Tappeiner Babete	30 „
Herr Kolletnig Ferdinand	30 „
„ Pfrimer Robert	30 „
„ Dr. Kotzmuth	30 „
„ Götz Thomas	30 „
„ Herzog Franz	30 „
Herren Pachner's Söhne	30 „
Herr Albensberg Ludwig	30 „
„ Badl Anton	30 „
„ Schramel Karl	30 „
Frau Delago	30 „
Herr Martinz J.	30 „
„ Stark Georg	30 „
Herren Brüder Staudinger	30 „
Herr Holzer Franz	30 „
„ Ludwig Ritter von Bitterl	30 „
Baronin Lannoy	30 „
Herr Dr. Stöger	30 „
„ Kanduth Anton	30 „
„ Flucher Karl	30 „
„ Petternel J. C.	20 „
„ Weiß Nikolaus	20 „
„ Kokoschineg J.	20 „
„ König W.	20 „
„ Scherbaum Karl	20 „
„ Köterer Andreas	20 „
„ Erhart Johann	20 „
„ Flucher Johann	20 „
„ Krappel Heinrich	20 „
„ Reitter Julius 1. Gasbeleuchtungs-Aktionär	20 „
„ Geuppert W. A. „ „	20 „
„ Zwetler Ad. „ „	20 „
„ Dr. Mullé	10 „
„ Dr. Rupnik	10 „
„ Hausner C.	10 „
„ Gerdes C. sen.	10 „

B, Theilnehmer.

Herr Albensberg Ludwig	3 fl.
„ Badl Anton	3 „
Herren Tschampa & Hantle	3 „
Herr Reiter Julius	3 „
„ Girstmayr jun.	3 „
„ Schramel C.	3 „
Frau Delago	3 „

Herr	Hartnagel C.	3 fl.
„	Martinz J.	3 „
„	Ueberbacher, k. k. Hauptmann	3 „
Herr	Scheikl Anton	3 „
„	Thiel August	5 „
„	Ferlinz Anton	3 „
„	Leyrer Friedrich	3 „
„	Pirchan Gustav	3 „
„	Stergar Josef	3 „
„	Geuppert W. A.	3 „
„	Schnurer L.	3 „
„	Ferlinz Eduard	3 „
„	Novak Anton	3 „
„	Zieserl J.	3 „
„	Stark Josef	6 „
Frau	Grulez Agnes	3 „
Herr	Krainz Franz	3 „
„	Löschnig B.	3 „
„	Tappeiner Emil	4 „
„	Staudinger	3 „
„	Felber Vincenz	5 „
Herr	Märkel, k. k. Rittmeister	5 fl.
„	Janeschitz Franz	3 „
„	Hrauda Wilhelm	3 „
„	Götz Thomas	3 „
„	Gilg	3 „
„	Berdajs	3 „
„	Dr. Radey F.	5 „

Herr	Dr. Sernetz	5 fl.
„	Kunz	3 „
„	Leschnig J.	3 „
Herr	Gaißer Melchior	3 „
„	Blecha	3 „
„	Herzog Franz	3 „
„	Kokoschinegg J.	3 „
„	König W.	3 „
„	Wagner J.	3 „
„	Böhm J.	3 „
„	Gerecke	5 „
„	Böhm C.	3 „
„	Holzer Franz	3 „
„	Schwann J.	3 „
„	Trethan M.	3 „
„	Ludwig Ritter von Bitterl	3 „
„	Petuar C.	3 „
„	Prosch M.	3 „
„	Reichmeyer A.	3 „
„	Pichs J.	5 „
Baronin	Lannoy	3 „
Herr	Krainz Johann	3 „
„	Schmidl Johann	2 „
„	Gebauer	2 „
„	Tschertschitsch	3 „
„	Uebeleis	3 „
„	Dr. Stepischnegg Johann	3 „
Frau	Fritsche Rosa	5 „

Herr	Semlitsch Jos.	2 fl.
„	Dr. Duchatsch	5 „
„	Tomitsch	3 „
„	Kolletnig Ferdinand	3 „
„	Oehm F.	3 „
„	Perko F.	3 „
„	Dr. Dominkusch	5 „
„	Pelikan Jos.	2 „
„	Halbärth	3 „
„	Dr. Lackner, k. k. Stabsarzt	5 „
„	Dr. Kozmuth	5 „
„	Dr. Mullé	3 „
„	Isepp Hanns	3 „
„	Gerdes Karl jun.	3 „
„	Löschnigg Math.	5 „
„	Schmiderer Alois	5 „
„	Frohm Heinrich	5 „
„	Gottsberger J.	5 „
„	Ferd. Baron Rast	2 „
„	Dominig	3 „
„	Seidl Friedrich	5 „
„	Gruber, k. k. Hauptmann	3 „
„	Frikart Felix „ „	3 „
„	Fontana S.	3 „
	Zusammen	2252 fl.

Casino Marburg.

Programm

für den 837

Fasching 1872.

9. Jänner: Tanzkränzchen.
16. „ Ball.
30. „ Tanzkränzchen.
6. Februar: detto.
12. „ Ball.

Anfang 8 Uhr.

Weihnachts-Geschenke

für Familien!

Wheeler & Wilson

echt amerikanische

Nähmaschinen

à fl. 65 und höher.

Alleinige Niederlage bei

Johanna Koller 838

in Marburg, Burgplatz Nr. 3, 1. Stock.

Weihnachts-Ausstellung.

Der Gefertigte gibt sich die Ehre, das P. T. Publikum zum Besuche seiner mit den elegantesten Waaren ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

einzuladen, und erlaubt sich besonders auf die billigen Preise derselben aufmerksam zu machen. Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend, zeichnet sich

Hochachtungsvoll

F. Unger,

844 **Conditor, untere Herrengasse.**

Kundmachung.

Im Interesse des P. T. Publikums beehrt sich das gefertigte k. k Postamt bekannt zu geben, daß wegen zu sehr vermehrter Aufgabe von Frachten zu den Feiertagen der Schluß der Aufgabe für Fahrpostsendungen von heute bis inclusive 24. Dezember 1871 beim k. k. Filialpostamte in der Stadt um 4½ Uhr und beim Bahnhof-Postamte für die Wiener-Route um 4¾ und die übrigen Routen um 5½ Uhr stattfindet.

K. k. Postamt

Marburg am 21. Dezember 1871. (840

Kundmachung.

Vom Stadtamte Marburg wird bekannt gegeben, daß am 23. Dezemb. 1871 um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Amtskanzlei eine Verhandlung zur Sicherstellung der Schubfuhren, sowie der Verpflegung und Begleitung der Schüblinge in der Schubstation Marburg für die Zeit vam 1. Jänner bis Ende Dezember 1872 stattfinden wird, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Stadtamt Marburg am 10. Dezember 1871. 826

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Die Ziehung der

Innsbrucker-Loose

erfolgt **am 3. Jänner 1872** mit vier Ziehungen des Jahres und Haupttreffer: **30000, 10000, 10000**, etc.

Derlei Original-Loose verkauft Gefertigter **das Stück** mit **26 fl.**, auf 30 monatliche Raten à **1** fl., auf 15 monatliche Raten à **2** fl. ohne Nebengebühr. 827

Joh. Schwann

Marburg, Herrengasse 123.

Für Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Schlafröcke in grosser Auswahl

815 **A. Scheikl.**

Aviso.

Ich beehre mich, dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß **jeden Freitag** diverses

Wild und **Fische**

jeder Größe und Gattung am Fischplatz zu haben sind. Achtungsvoll 812

Joh. Schönwetter,

Händler in Ehrenhausen.

Im Hotel „Wohlschlager"

kommt **Sonntag** den 24. d. M.

alt abgelegenes

Pilsner Bier

in Ausschank. 839

In Cilli

(Haus Nr. 109) sind **zwei schöne**

Geschäftslokale

zu vermiethen, von welchen eines ein vollkommen meublirtes **Manufaktur-Geschäftslokal nebst Magazin** allsogleich, das zweite Lokal jedoch vom 1. März 1872 ab vermiethet werden. Selbe sind am Hauptplatze, wo wochentlich 2 Märkte abgehalten werden, am frequentesten Posten, nächst der Stadtpfarrkirche gelegen. — Näheres bei Franz **Kartin** in St. Georgen, Südbahnstation. 829

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt einem geehrten P. T. Publikum

das Juwelen-, Gold-, Silber- und Chinasilber-Waaren-Geschäft

des

Anton Massatti jun.

Marburg, Postgasse Nr. 23,

sein neusortirtes Lager von **Gold- und Silber-Gegenständen**, insbesondere **Nipp-Gegenstände von Chinasilber** in solider Auswahl zu billigsten Preisen und bittet, sich vertrauensvoll an obige Firma zu wenden. 825

Einkauf und **Umtausch** von Gold, Silber, Edelsteinen etc. und Uebernahme von **Reparaturen**.

Malz-Extrakt,

von **kompetenter Seite** als **der beste anerkannt**, ist täglich frisch zu haben im Brauhause des

832) **Th. Götz.**

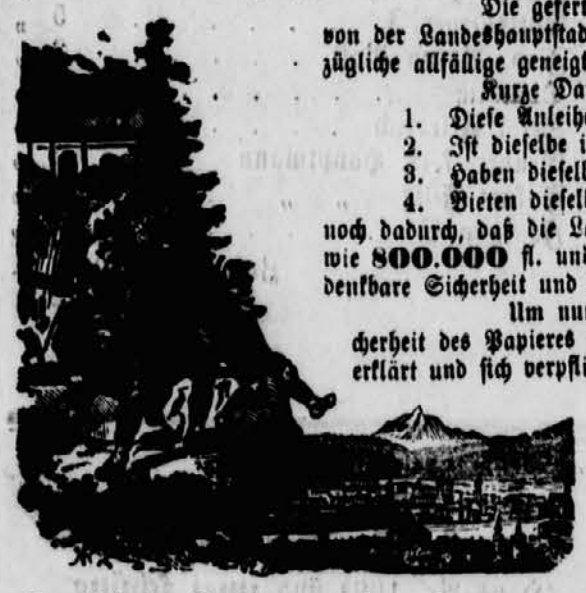
Ein Haus 830

in der Grazervorstadt, ebenerdig, mit 7 Zimmern, 3 Küchen, 3 Speisekammern, 2 Kellern, Schwein- und Kuhstallung, dann 440 □Klft. Garten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, mit einem jährlichen Erträgnisse von 500 fl., ist um 7000 fl. verkäuflich und können davon 4000 fl. durch mehrere Jahre liegen bleiben. Auskunft ertheilt der k. k. Notar Dr. Radey in Marburg.

Christbaum- (Pracht-Salon-) **Kerzchen** Stück 2 kr.,
Rindschmalz, bestes, Pf. 48 kr., **Schweinfett,** Pester, reines, Pf. 42 kr.,
Südfrüchte, eingesottene feinst **Compote,** Pf. 1 fl. 40 kr., sowie **Zucker,**
Caffee, Aixer-, Speise-, Rüböl, Petroleum, Südfrüchte aller Gattungen, ferner
Brust-Malz-Bonbons, Fränkel'sche und Wilhelmsdorfer, echten **Jamaica**
Rhum, feinsten **Thee zu den billigsten Preisen zu haben bei**
L. Mitteregger, „zum goldenen Fassl". 835

Einladung zum Ankaufe der neu erschienenen Innsbrucker (sogenannt) Tiroler-Lose,

welche, wie nachstehend erläutert, **besser wie Bargeld,** und deren **erste** und nächste Ziehung schon am **3. Jänner 1872** erfolgt.



Die gefertigte Wechselstube erlaubt sich hiermit ihren geschätzten P. T. Privatkunden und Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß sie die von der Landeshauptstadt Innsbruck gemachte Anleihe im Betrage von 1 Million Gulden österr. Währ. übernommen und ersucht deshalb, diesbezügliche allfällige geneigte Aufträge oder Anfragen nur an die gefertigte Wechselstube gelangen zu lassen.

Kurze Darstellung einiger der Vortheile, welche diese Anleihe darbietet:

1. Diese Anleihe beträgt in Summe bloß 1 Million Gulden und wird mit 2,635.910 fl. Oe. W. binnen 40 Jahren rückgezahlt.
2. Ist dieselbe in Theilschuldverschreibungen (Lose) getheilt, wovon jedes mit mindestens 30 fl. Oe. W. verlost werden muß, und
3. Haben dieselben **4 Ziehungen im Jahre** mit Haupttreffer von **30000, 12000, 10000, 10000** ꝛc. Oe. W., weiters
4. Bieten dieselben, abgesehen davon, daß die Landeshauptstadt Innsbruck die Zahlungspflicht übernommen, welche gewiß jede Garantie bietet noch dadurch, daß die Landeshauptstadt mit ihrem sämmtlichen beweglichen und unbeweglichen Vermögen im gerichtlich erhobenen Werthe von mehr wie **800.000** fl. und mit allen ihr gebührenden Steuerzuschlägen und Gefällen haftet, jede auch nur immerhin möglich wünschenswerthe oder denkbare Sicherheit und sind sohin in jeder Beziehung jedem anderen Lose gleichzustellen.

Um nun seinen P. T. Kunden den Beweis zu liefern, welche Ansicht die gefertigte Wechselstube selbst über den Werth und die Sicherheit des Papieres selbst als Anlage-Kapital hat, so hat sich dieselbe entschlossen, einen Theil dieser Lose zu dem Zwecke zu reserviren, daß sie erklärt und sich verpflichtet, alle hievon bei ihr von heute bis

1. Jänner 1872 in einzelnen Stücken à fl. 30 ö. W. gekauften derartigen Lose

(wenn der Vorrath so lange reicht) innerhalb eines Jahres, d. i. bis incl. 1. Jänner 1873 mit dem vollen Ankaufspreise, das ist ebenfalls à 30 fl. in Zahlung zu nehmen, wodurch sonach jeder Käufer eines derartigen Loses erstlich **gar kein Risico,** nachdem er innerhalb eines Jahres selbes Los jeden Moment zum vollen Ankaufspreise in Zahlung geben kann, weiters somit **umsonst** in 4 Ziehungen auf Haupttreffer von **30000, 12000, 10000, 10000** fl. ꝛc. spielt.

Derart Lose ohne dieser Verpflichtung des Rückkaufes verkauft die gefertigte Wechselstube stets genau nach dem Tageskourse und dermalen mit 26 fl. ö. W. pr. Stück. Diese Lose sind auch in den meisten Wechselstuben sowohl in Wien, als auch in den Provinzen nach dem Tageskourse zu haben. Um jedoch den Ankauf dieser Lose Jedermann zu ermöglichen, so hat die gefertigte Wechselstube eine weitere Anzahl dieser Lose ausgeschieden, welche sie auf 30 monatliche Raten mit bloß à 1 fl. Oe. W. verkauft und wobei man nach Zahlung der ersten Rate von nur 1 fl. und der gesetzlichen Stempelgebühr schon allein in den nächsten Ziehungen auf die Haupttreffer und überhaupt auf alle Treffer spielt.

Die gefertigte Wechselstube, nachdem sie, um ihre geehrten P. T. Kunden auf diese außergewöhnlich großen Vortheile, welche mit dem Ankaufe dieser Lose verbunden aufmerksam zu machen und zum baldigen Ankaufe (um an diesen Begünstigungen Theil zu nehmen, da die zum Rückkauf bestimmte Anzahl Lose bald vergriffen sein dürfte) einzuladen sich erlaubt, glaubt annehmen zu können, daß wohl kaum irgend Jemand (welcher überhaupt an solchen Losen Theil nimmt) sein dürfte, der sich nicht veranlaßt sehen würde, eines oder auch mehrere dieser Lose anzukaufen, da hiermit gar kein Risiko verbunden, man umsonst in vier Ziehungen spielt und diese Lose, wie oberwähnt, binnen eines Jahres zum vollen Ankaufspreise in Zahlung genommen werden. Bei geneigten auswärtigen Aufträgen beliebe man deshalb gütigst den entfallenden Betrag nebst 30 kr. für 4 Ziehungslisten des Jahres 1872, welche sodann franco zugesendet würden, wenn hierauf reflectirt werden sollte, franco an die gefertigte Wechselstube gelangen zu lassen.

738 **Wechselstube** der k. k. priv. **Wiener Handelsbank,** vormals **Joh. C. Sothen** in **Wien,** Graben Nr. 13.

Derlei Lose sind unter den gleichen Bedingnissen zu haben bei **Joh. Schwann in Marburg, Nr. 123.**

Fahrgelegenheiten!

Die ergebenst Gefertigte beehrt sich dem verehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ihre Fahrgelegenheit in und außer der Stadt zu jeder Stunde bereit ist. Die bezüglichen Bestellungen werden im Sattlergewölbe am Sophienplatz freundlichst entgegengenommen. 841

Um geneigte Aufträge bittet

Elise Ferk.

Lizitations-Edikt.

Von dem löbl. k. k. Bezirksgerichte Marburg wurde mit Bescheid ddto. 1. und 15. Dezember 1871 Z. 20001 u. 20682 die freiwillige öffentliche Versteigerung der auf Namen des verstorbenen Michael Lorber und der Maria Kraschowitz gebornen Lorber grundbüchlich vergewährten Realität Urb. Nr. 1101 ad Burg Marburg bewilligt.

Diese Realität, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und Grundstücken, welche zu Bauplätzen vorzüglichst geeignet sind, liegt an der Kommerzialstraße knapp vor dem Mauthgebäude innerhalb des Pomöriums der Stadt Marburg in der Grazervorstadt und wird um den gerichtlich erhobenen Schätzwerth von 6143 fl. ausgerufen.

Die Lizitation wird hiermit auf den

30. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle der Realität mit dem Bemerken angeordnet, daß die Lizitationsbedingnisse und der Grundbuchs-Extrakt in der Kanzlei des gefertigten Gerichts-Kommissärs eingesehen werden können.

Marburg am 21. Dezember 1871.

Dr. Mullé,

845 k. k. Notar als Gerichtskommissär.

Ein tüchiger

Rasir- und Friseurgehilfe

und ein **Lehrjunge** aus solider Familie wird aufgenommen bei

Hasslacher,

Friseur, Stadt, Herrengasse und Grazervorstadt, Tegetthoffstraße. 842

Wegen Firma-Aenderung:

Reeler

Ausverkauf

best renommirter

Confections- & Modewaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

„zur Tirolerin", Herrengasse 119.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst **Josef Haas.**

Bei Herrn Karl Purkhart

in der Grazervorstadt, auch in der Fleischbank, sind zu jeder Tageszeit **sehr große, schöne**

Fische, bes. Karpfen

zu haben. (831

Fertige Herrenkleider

und **Stoffe** zur Anfertigung
in grosser Auswahl

empfiehlt (790

A. Scheikl.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Gefertigte hat sein

Büchsenmacher-Gewerbe

in der **Viktringhofgasse,** Haus Nr. 51 nächst der Freihaus-Kaserne eröffnet. Derselbe bittet ein geehrtes P. T. Publikum um geneigten Zuspruch und wird stets bemüht sein, prompt und auf das billigste zu bedienen. 843

Auch wird daselbst ein **Lehrling** aufgenommen.

Josef Skala,
Büchsenmachermeister.

Soeben erschien:
(3. sehr vermehrte Auflage.)

Die geschwächte Mannskraft,
deren Ursachen und Heilung.
Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der medic. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Zu haben in der

Ordinations-Anstalt für

Geheime Krankheiten

(besonders Schwäche)

von Med. Dr. **BISENZ,**

Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.

Tägliche Ordination von 11 — 4 Uhr.

Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden die Medikamente besorgt. (Ohne Postnachnahme.) 693

Selbstbehandlung

geheimer Krankheiten!

Nécessaire Antiblenorrhéene zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Utensilien und Medikamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des **Med. Dr. Bisenz,** Mitglied der Wr. med. Fakultät, Wien, Stadt, Kurentgasse 12. — Preis **10 fl. ö. W.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janschitz in Marburg. Z. N. 84. G.